



16.04.2017
Johannes Langhoff
Anleitung zum Glückhichsein
Ostersonntag

Und ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und so den Namen deines Gottes entweihen. Ich bin JAHWE.

Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und nicht berauben. Den Lohn eines Tagelöhners sollst du nicht bis zum nächsten Morgen zurückbehalten.

Einen Tauben sollst du nicht schmähen, und einem Blinden sollst du kein Hindernis in den Weg legen, sondern du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin JAHWE.

Ihr sollt kein Unrecht tun im Gericht. Einen Geringen sollst du nicht bevorzugen und einen Großen nicht begünstigen. Du sollst deinen Nächsten gerecht richten.

Du sollst nicht als Verleumder umhergehen in deiner Sippe. Du sollst nicht auftreten gegen das Leben deines Nächsten. Ich bin JAHWE.

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. Du sollst deinen Nächsten zu rechtweisen. So wirst du seinetwegen keine Sünde auf dich laden.

Du sollst nicht Rache üben an den Angehörigen deines Volks und ihnen nichts nachtragen, sondern du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin JAHWE.

Leviticus 19,12-18

Liebe Gemeinde!

Man soll die Feste feiern wie sie fallen. Auch wenn ich noch so oft den Wetterbericht studiere, werde ich das Wetter doch nicht ändern können. Reden wir über das Wetter, wenn wir nichts mehr zu sagen haben. Alle Jahre wieder ist es Topthema zu den Feiertagen. Weihnachten ohne Schnee und Ostern kalt und verregnet. Klimakatastrophe, oder was?! Mir taugen die Statistiken nichts und die Erklärungen über natürliche Wetterabläufe, die gut für die Landschaft sind, ebenso wenig. Mir verhagelt es die Pe-

tersilie, wenn es immer zu den freien Tagen schlechtes Wetter gibt. Allen Menschen recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann. Weiß ich eh. Aber ich bin auch nicht alle Leute. Und man wird ja wohl mal schlechte Laune haben dürfen. Daraus hat *Paul Watzlawick* schon vor 35 Jahren sein Buch gemacht: *Anleitung zum Unglücklichsein*. Natürlich ein österreichisches Fachbuch.

Anderswo geht man die Sache anders an. Zum Beispiel in Bhutan. In dem kleinen Himalaya-Staat wurde das Bruttonationalprodukt durch das *Bruttonationalglück* ersetzt. Der Erfinder des anderen Wirtschaftsmodells ist sein einstiger Premierminister *Jigme Yoser Thinley*. Er war drei Jahrzehnte lang enger Berater von König Jigme Singye Wangchuck. Oberste Prämisse des absolutistischen Herrschers war nicht die Vermehrung des Wohlstandes, sondern die Wahrung des inneren Gleichgewichts seiner 700.000 Untertanen. Das sah der buddhistische „Drachenkönig“ durch kapitalistisches Gewinnstreben und Ausbeutung der natürlichen Ressourcen bedroht. Aber auch durch Kabelfernsehen, Jeans und Demokratie. Alles für das Volk, aber nichts durch das Volk, lautete die Devise. 2006 dankte der König zugunsten seines Sohnes ab und seit 2008 ist Bhutan eine moderne Monarchie. Politiker werden vom Volk gewählt. Thinley wurde erster Premierminister des Zwergstaates zwischen Indien und China und hielt an der Glücksideologie fest. Obwohl der Lebensstandard in Bhutan niedrig und die Arbeitslosigkeit hoch ist, werden wirtschaftlichen Projekte dem Naturschutz untergeordnet. – Ich sage nur: dritte Piste. - Etwa die Hälfte des Landes ist unberührt, Ressourcen werden nur abgeschöpft. Die wichtigste Einnahmequelle des Landes, der Tourismus, wird beschränkt. – Ich sage noch einmal: dritte Piste. - „Die Menschen sind nicht reich an materiellen Dingen. Aber niemand muss hungern“, sagt Thinley. „Es gibt in Bhutan keine Bettler.“¹

Das Rezept erklärt er im Interview bei einer Ideenkonferenz in Klagenfurt und diagnostiziert den Neid: „*Wie man sich fühlt, hängt auch davon ab, mit wem man sich*

¹ Auch in Bhutan ist Glück relativ, Die Presse vom 21.09.2014

vergleicht.“ - Mit anderen Worten: Der Komparativ ist der Beginn eines jeden Konflikts. Der Vergleich und die darin angelegte und angestrebte Steigerung, die Übervorteilung. Das ist im Nachbarschaftsstreit so wie in der Weltpolitik und der Geschichte. Frei nach Schillers Wilhelm Tell spricht der Volksmund: *Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.* Dabei kann der Vergleich und Maßstab nicht absurd genug sein wie Fritz Graßhoff in der skurrilen Lyrik seiner Halunkenpostille:

*„Ich sah eines toten Nordpolarforschers
durchlöchert Strümpfe
im überheizten Museum.“²*

Also Schluss jetzt mit dem Wetterpalaver. Nehmen wir das Fest wie es ansteht. Das Osterfest in seiner Mischung aus Frühlingsfest und Erinnerung der Auferstehung Christi. Die göttliche Botschaft des Lebens gegen den Tod. Das Geschenk der guten Schöpfung und der Erlösung, der Befreiung zum Leben. Gegen allen Griesgram und alle Vernaderung. - Suche ich eine Anleitung zum Glücklichein, die ich auch ohne übermäßigen Aufwand finde. Wenig überraschend natürlich in der Bibel. In den Weisungen, die als Thora das Evangelium des Alten Testamentes schreiben. Im Leviticus, dem sogenannten Priesterbuch. Freundliche Verhaltensregeln des freundlichen und rücksichtsvollen Umgangs miteinander. Beinahe banal und eigentlich selbstverständlich. Erst beim genauen Hinschauen lassen sich die Gemeinheiten erkennen, die darin gebrandmarkt werden. Steine, die sich Menschen gegenseitig in den Weg legen, aus purem Übermut oder echter Gemeinheit. *Einem Blinden sollst du kein Hindernis in den Weg legen* – na klar. Und genauso wenig *einen Tauben schmähen*. Da muss man schon mächtig viel Brast haben, um seine miese Laune an denen auszulassen. Einfache Regeln der Rücksichtnahme. Sollte man meinen. Sich nicht gegenseitig auf den Wecker gehen, *nichts nachtragen, nicht als Verleumder umhergehen in deinem Grätzel.*

² Graßhoffs Neue Große Halunkenpostille

Was der Tratsch nicht alles anrichten kann! *Wenn du etwas gegen deinen Bruder oder deine Schwester hast, dann trage deinen Groll nicht mit dir herum. Rede offen mit ihnen darüber, sonst machst du dich schuldig.*³

So banal sich das liest und nichts weiter erwartet wird, als die üble Laune nicht an anderen auszulassen, gibt die biblische Weisung dem einen höchst autoritären Stempel. Tu dies und das nicht, *sondern du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin JAHWE.* Aus Respekt vor Gott sollst du Respekt vor deinem Mitmenschen haben! Und zwar bis in die Kleinigkeiten, bis zu den Kleinlichkeiten. Die paar Anstriche aus den Weisungen der Thora sind die Umkehrung zu der Antwort Jesu auf die Frage nach dem höchsten Gebot: *Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand. Dies ist das höchste und erste Gebot. Das zweite aber ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.* (Matth. 22,37-40) Der Respekt Gottes gehört untrennbar mit dem Respekt meines Nächsten zusammen. Viel zitiert und gern ausgewalzt als Nächstenliebe, die nur taugt, wenn ich mich selbst lieben kann. Auch gern ausgetobt als christliche Pflicht gegenüber Armen und Fremden. Flüchtlingsgebot. Dabei sind der und die Nächste meine Nachbarn in meinem Haus wie im Zugabteil.

Also ohne den Missbrauch der Nächstenliebe als Christengesetz zu zementieren, noch einmal gründlich in die Bibel geschaut und das Zitat Jesu herausgeklaubt und zurückversetzt in seinen ursprünglichen Zusammenhang. Zurückbezogen auf das göttliche Gebot, das der Rabbi Jeus lehrt. So banal ist es ja nun nicht. *Ihr sollt kein Unrecht tun im Gericht. Einen Geringen sollst du nicht bevorzugen und einen Großen nicht begünstigen.* – Das leidige Thema der Korruption und der Vorteilsnahme. Das Gift der Gesellschaft, der Wirtschaft und Verwaltung, der Politik und des friedlich schiedlichen „wie du mir, so ich dir“. Als Werbemasche eingesetzt, um den Geiz und die Gier

³ v. 17 in der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel

heraus zu kitzeln, wenn ich beim Einkauf Prozente versprochen bekomme.

Du sollst deinen Nächsten gerecht richten. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen in deiner Sippe. Du sollst nicht auftreten gegen das Leben deines Nächsten. Ich bin JAHWE. Eine rasante Steigerung aus mangelnder Rechtschaffenheit und übler Nachrede, die lebensbedrohliche Züge annimmt. Na klar *sollst du deinen Nächsten nicht bedrücken und nicht berauben. Aber den Lohn eines Tagelöhners nicht bis zum nächsten Morgen zurückbehalten*, ist eine hochpolitische Forderung, die an die Grenzen unseres Rechts- und Sozialstaates rühren. Im direkten Umgang, wie es die sinnfällige Formulierung der biblischen Weisung hergibt, betrifft es den Pfusch, die Schwarzarbeit, deren unrechtmäßiger Gewinn zusätzlich verführt, die Beteiligten darüber hinaus zu betrügen, weil sie ihr Recht schwerlich einklagen können, ohne ihren eigenen Betrug anzeigen zu müssen.

Im weiteren Sinne ist das Problem der verzögerten Auszahlung eine Armutsfalle, in die Menschen trotz solider Arbeit gestoßen werden. So wie zurückgehaltene und verspätete Bezahlung von Rechnungen auch durch staatliche Auftraggeber ganze Firmen in den Ruin treiben können, sind es zumeist Menschen mit geringfügigen Einkommen, die durch ausbleibende Zahlungen in die Verelendung gestoßen werden. - Ich kann mich wehren. Nachdem mein Dauerauftrag der Energiezahlung wegen der Feiertage vorzeitig abgewickelt wurde und mein Gehalt wegen eben der Feiertage später abgebucht worden ist, war ein zeitweiliger Minusstand auf meinem Konto. Dafür hat die Bank sofort die Überziehungszinsen, die üblicherweise die Habenzinsen um mehr als das Zehnfache übersteigen, einkassiert. Mit einem kräftigen Donnerwetter ist es mir gelungen, die Bank zur Räson zu bringen und davon zu überzeugen, dass die Schulden nicht meine Schuld waren. Andere haben da schlechtere Karten und schon gar nicht das finanzielle Polster oder auch nur die Zeit, ihr Recht einzuklagen. Man möchte nicht glauben, wie viele Menschen in die Schuldenspirale geraten. Nur weil Behörden und Ämter sich Zeit lassen bei der Bearbeitung von Anträgen auf Auszahlung zuste-

hender Bezüge. Witwen und Waisen – in der Bibel Synonym für die von Verelendung, Unterdrückung und Ausbeutung Bedrohten – werden die Konten der Verstorbenen gesperrt unbeschadet laufender Zahlungsverpflichtungen. Rücksichtslosigkeit auf dem Rechtsweg. Formales Recht ist noch lange nicht rechtens. Und dabei hängt es letztlich an den Ausführenden, die sich entweder als Hüter und Sparer der öffentlichen Gelder verstehen dürfen oder als Zuständige für die Rechte und Bedürfnisse Betroffener. Ihr Einsatz wird mit bestimmt vom öffentlichen Klima, das die Hängematte anprangert oder greint, weil das Boot voll sei. *Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben*, Sprüche Salomos (14,34). Es ist eine Sünde, *den Lohn eines Tagelöhners bis zum nächsten Morgen zurückbehalten*. Denn so spricht der Erlöser: *Ich bin JAHWE, dein Gott, der dich herausgeführt hat aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus... Denke daran, dass du Sklave gewesen bist im Land Ägypten und dass JAHWE, dein Gott, dich von dort herausgeführt hat mit starker Hand und ausgestrecktem Arm. Darum hat JAHWE, dein Gott, dir geboten.*

Die Anleitung zum Glücklichein ist ein Leichtes. So lehrt der Rabbi Jesus: *Wie immer ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um! Denn darin besteht das Gesetz und die Propheten.* (Matth. 7,12)

Kurz und knapp und immer wieder konkret in Respekt und Rücksichtnahme voreinander. Da lassen sich auch fröhlich und ungeniert die Feste feiern wie sie fallen. Frohe Ostern!

Amen.